

Dreieck Salzgitter bis Königslutter

Baddeckenstedt Landkreis Wolfenbüttel – Niedersachsen – zwischen den Höhenzügen Vorholz und Lichtenberge
(südlich der A39 – östlich der A7)

Ortsteil Oelber am weißen Wege – südlich der A39 – zwischen Autobahn und Baddeckenstedt

Schloss Oelber – im 12. Jh. als Wasserburg erbaut – 1588 wurde die heutige Anlage auf den Grundmauern der Wasserburg errichtet - 1626 quartierte sich der kaiserliche Feldherr Graf Tilly für drei Monate im Schloss ein, nach seinem Abzug wurden Schloss und Dorf vom dänischen Heer verwüstet – 15 km südlich von Oelber in der Schlacht bei Lutter schlug Tilly die Dänen – es handelt sich um eine kreisrunde Anlage – 1960 wurde die die Schlossanlage für die Außenaufnahmen des Kinofilms „Das Spukschloss im Spessart“ genutzt – seit eh und je ist die Anlage im Besitz der niedersächsischen Adelsfamilie von Cramm – der heutige Besitzer Egbert von Cramm ließ das Schloss aufwendig restaurieren, mit seiner Frau machte er es zum Anziehungspunkt für die gesamte Region und bietet viele Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte, Auktionen, Ritterspiele, Weihnachtsmarkt und anderes

1961 wurde Oelber von einer schweren 1,5 m hohen Flutwelle getroffen, die zwei Todesopfer forderte

Ortsteil Burgdorf – nördlich der A39

Industriedenkmal Fördertürme – weist auf die Erdölförderung hin, die hier zwischen 1943 und 1990 stattfand

Salzgitter
(weitgehend nördlich der A39)

Kreisfreie Stadt – Niedersachsen – im nördlichen Harzvorland – ca. 105.000 Einwohner – eine der flächengrößten Großstädte Deutschlands – entstanden 1942 durch den Zusammenschluss von 29 Dörfern – von der Fuhse durchflossen (98 km lang – entspringt im Oderwald und mündet bei Hambühren in die Aller)

Internationale Junior-Universität – für Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 18 Jahren – seit 2003 – in Deutschland einmalig – 2007 wurde sie offizielles UN-Projekt – fördert den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs

1937 gründeten die Nationalsozialisten wegen des großen Eisenvorkommens im Gebiet die Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring – der Raum zwischen Goslar, Wolfenbüttel und Braunschweig wurde zur größten Baustelle Europas

1949 wurde die Demontage des Werkes beschlossen – 1950 konnten die Arbeiter erfolgreich gegen diesen Beschluss protestieren und erreichten damit die Einstellung der Demontagen in Deutschland

bis 1982 wurde in Salzgitter Bergbau betrieben – im ehemaligen Bergwerk Schacht Konrad wird seit 1975 ein Endlager für radioaktive Abfälle geplant

Salzgitter AG - das heutige Unternehmen führt ihre Geschichte auf die Ilseder Hütte bei Peine zurück – 1858 gegründet – die älteste Aktiengesellschaft Deutschlands – heute besteht die Salzgittergruppe aus mehr als 100 Einzelunternehmen – sie beschäftigt weltweit 17.000 Mitarbeiter

Volkswagen – 1969 – hier stellen etwa 7000 Mitarbeiter etwa die Hälfte aller Motoren für den Volkswagen-Konzern her – etwa 164 verschiedene Motortypen, auch für die Marken Audi, Seat und Skoda und die Luxusmarken Bentley und Bugatti

Klesmer - Salzgittersche Wandermusikanten gingen zwischen 1805 bis 1916 fast

Dreieck Salzgitter bis Königslutter

in die ganze Welt - jedes Jahr Klesmerfestival mit Ensembles aus aller Welt – zusammen mit den Musikanten aus Salzgitter waren Einwohner aus 86 südhannoverschen und braunschweigischen Orten unterwegs

Salzgitter Ringelheim – westlich von Salzgitter-Bad – östlich der A7
Schloss Ringelheim – im 10. Jh. zunächst als königliches Jungfrauenstift gegründet – ab 1152 wurde es Benediktinerkloster - – Barockkirche St. Abdon und Sennen von 1694, bekannt für ihre wertvolle Orgel – 1803 wurde das Kloster aufgehoben - 1817 wurden die Gebäude zum Schloss ausgebaut - 1848 Anlage des Gartens im englischen Stil auf dem Gelände der ehemaligen Fischteiche - sehenswert ist der achteckige Taubenturm – Mausoleum der ehemaligen Besitzer von der Decken, die Toten wurden allerdings, nachdem das Gebäude immer mehr verfiel, auf dem Friedhof beigesetzt, inzwischen begann eine Restaurierung der Ruine
1937 gelangte das Schloss in den Besitz der Reichswerke – ab 1942 wurde es der Landesversicherungsanstalt Braunschweig verpachtet die hier eine Lungenheilstätte einrichtete, danach befand sich im Schloss eine Fachabteilung des Niedersächsischen Landeskrankenhauses Königslutter – seit Ende der 1990er Jahre steht das Schloss leer, es haben sich mehrere Investoren interessiert, jedoch ist noch keine Entscheidung getroffen worden

Franzosenbrücke – Innerste-Steinbogenbrücke – vermutlich während der französischen Besetzung im 18. Jh. erbaut

Kirche St. Johannis (am Marktplatz) – 1050 erstmals erwähnt – massive Saalkirche mit quaderförmigem wehrhaftem Westturm

Salzgitter Bad – der Ursprung der Stadt Salzgitter – südlich von Salzgitter – südlich der A39 – östlich der A7
Thermalsolebad mit starker Salzquelle - 1125 wurde bereits die erste Quelle erwähnt – 1830 wurde das erste Solbad eingerichtet – 1911 Bau eines neuen Badehauses, 1972 Abriss - 1972 Eröffnung des Thermalsolebads am Greifpark – die Sole wird aus dem Rosengarten in das Thermalbad gefördert – derzeit plant man den Bau eines kleinen Schau-Gradierwerks im Rosengarten
Wehrkirche St. Mariae Jacobi – 1481 erbaut
Bismarckturm auf dem 272 m hohen Hamberg (höchste Erhebung von Salzgitter), 1900 gebaut zu Ehren des Altkanzlers – heute noch beliebtes Ausflugsziel
Vöppstedter Ruine – ehemalige kleine Dorfkirche
Traditionsinsel – Ensemble aus Tilly-Haus, Kniestedter Gutshaus, Gildehaus und Rosengarten
Tilly-Haus – hier ließ sich Tilly nach der gewonnen Schlacht gegen die Dänen in Lutter nieder
Kniestedter Gutshaus – 1533 – vermutlich das älteste stehende Fachwerkhaus in Salzgitter

Salzgitter Lichtenberg – südwestlich von Salzgitter – südlich der A39
Burg Lichtenberg – 1150 von Heinrich dem Löwen erbaut, deshalb auch als Heinrichsburg bezeichnet – 1180 von Friedrich Barbarossa erobert - auf steiler Bergkuppe gelegen, diente zur Sicherung der Braunschweiger und der Handelsstraßen – 1892 und 93 Restaurierung und Neubau des Turms - Holzgerüst mit Aussichtsplattform auf dem Bergfried

Salzgitter- Bruchmachersen – südlichwestlich Salzgitter – nördlich der A39 – gegenüber von Lichtenberg – südlich des Salzgittersees

Dreieck Salzgitter bis Königslutter

Kirche von 1182 – quadratisches Kirchenschiff mit ebenso quadratischem Chorraum
Sukopsche Wassermühlen – 12 Jh

Salzgitter Lebenstedt – nördlich der A39 – östlich vom Salzgittersee
Stadtmonument „Turm der Arbeit“ – 1995 – Wahrzeichen – 13,73 m hoch – 36,5 t schwer – auf seiner Spitze erhebt sich ein Probenehmer aus dem Hüttenwerk, der den Lebens- und Aufbauwillen des Menschen symbolisiert – aus Bronze und Marmor gefertigt betrug die Kosten 1.130.000 DM
Salzgittersee – Wassersportzentrum Niedersachsens - 2,1 km langer und 800 m breiter See – 75 ha – künstlich geschaffen – mit 25 ha großer Insel, welche über eine Brücke zu erreichen ist – 1960 wurde damit begonnen, den See aufzustauen, um ein Naherholungsgebiet zu schaffen – 1974 hat er seine jetzige Größe erreicht – am See liegt eine Eissporthalle

Salzgitter-Salder – südlich von Salzgitter – südlich der A39
Schloss Salder - 1608 – im Stil der Weser-Renaissance - seit über 40 Jahren
Städtisches Museum Salzgitter – altes Wahrzeichen der Stadt
Schlosskirche St. Maria Magdalena – mit kreisförmigem Grundriss
Bockwindmühle in der Nähe des Schlosses

Salzburg-Gebhardshagen – südlich von Salder – südlich der A39
Wasserburg Gebhardshagen – erstmals erwähnt 1129 – der jetzige Bau wurde um 1200 errichtet aus Muschelkalk und Buntsandstein – eine der ältesten Burgen der Region – heute Teil eines landwirtschaftlichen Betriebs
Gebhardshagen war früher Kiepenmacher- und Besenbinderdorf – später dann Wohnsitz vieler Bergarbeiterfamilien
1982 wurde die Schachtanlage Haverlahwiese als letzte der 15 Gruben geschlossen – sie war die größte und modernste Eisenerzgrube Europas

Salzgitter-Engerode – südlich von Gebhardshagen – südlich der A39
Wallfahrtskirchen - vor 1236 erbaut – eine der ältesten Wallfahrten in Norddeutschland – das wundertätige Marienbild kam 1744 nach Schloss Söder – der damalige Ersatz für die Wallfahrtskirche in Engerode war ein Ölbild „Maria auf der Mondsichel“ – später wurde es auch in Söder untergebracht

Salzgitter-Beddingen – östlich von Salzgitter – östlich der A39
Binnenhafen – durch einen 18 km langen Stichkanal mit dem Mittellandkanal verbunden und somit direkte Verbindung zu den Häfen an Nord- und Ostsee

Salzgitter-Thiede - östlich von Salzgitter – südlich an der A39 – östlich von Beddingen
Stift Steterburg - 1003 gegründetes Damenstift – ein Teil der erhaltenen Gebäude stammen aus dem 11. Jh. – das Wohnhaus der Äbtissin stammt von 1691 – 1752 wurde die Stiftskirche errichtet, einer der bedeutenden Sakralbauten Salzgitters - 1938 bauten Reichswerke 24 Großwohnungen ein

Lengede
(nördlich von Salzgitter – nördlich der A39)

Landkreis Peine – Niedersachsen – ca. 13.100 Einwohner – an der Fuhse

Grubenunglück durch Wassereintritt in 60 und 100 m Tiefe am 24.10.1963 – 129 Bergleute wurde davon überrascht – 86 davon retten sich noch am selben Tag – für die restlichen 43 war scheinbar jede Hoffnung verloren – nach 8 Tagen wurden aber noch 3 Bergleute gerettet – das Wunder geschah jedoch am 3. November, als aus 60 m Tiefe Klopfzeichen zu hören waren – nach weitere 4

Dreieck Salzgitter bis Königslutter

Tage mussten die 11 Männer im Schacht ausharren, bevor sie mit der so genannten Dahlbuschbombe ans Tageslicht geholt werden konnten – für 29 Bergleute gab es keine Rettung mehr – das Ereignis wurde zweimal unter dem Titel „Das Wunder von Lengede“ verfilmt, einem 1969 und einmal 2003

Naherholungspark Seilbahnberg – der Seilbahnberg ist eine 62,7 m hohe künstliche Erhebung – er entstand zwischen 1917 und 1927 durch Abraum von oberirdischen Erzabbaugruben – letztlich war es notwendig eine Seilbahn zu benutzen, der Name ist erhalten geblieben – ein Förderturm des alten Schachtes Mathilde, ein bronzener Bergmann und eine Erzlore erinnern an die Bergbautradition

Mittellandkanal

mit 325,7 km die längste künstliche Wasserstraße in Deutschland – verbindet den Dortmund-Ems-Kanal mit der Elbe und dem Elbe-Havel-Kanal beschlossen wurde der Bau im April 1905 – um den Bau wurde im Reich heftig debattiert – erste Pläne gab es bereits seit 1856 der Bau erfolgte in mehreren Abschnitten – erstmals komplett befahrbar ist er seit 2003 – die zuerst gebauten Abschnitte und deren Schleusen wurden bzw. werden inzwischen für die moderne Schifffahrt angepasst, voraussichtlich bis 2012 fertig vom Hauptkanal zweigen Stichkanäle zu den Städten Ibbenbüren, Osnabrück, Hannover-Linden, Misburg, Hildesheim und Salzgitter ab er kreuzt in seinem Verlauf die Weser, die Leine und die Elbe und wird in Trogbrücken über die Flüsse geführt

Braunschweig

(weitgehend nördlich der A39)

kreisfreie Stadt – Niedersachsen – Großstadt ca. 245.100 Einwohner – zweitgrößte Stadt Niedersachsens nach Hannover - an der Oker - nördlich des Harz - Hochschulstadt

alte Welfenstadt - Lieblingsstadt von Heinrich dem Löwen – durch ihn entwickelte sie sich schnell zu einer mächtigen Handelsmetropole, die ab dem 13. Jh. der Hanse (Vereinigung niederdeutscher Kaufleute) angehörte – Heinrich baute Braunschweig zu seiner Residenz aus

1922 kam es in Braunschweig aufgrund der Arbeitslosigkeit und Armut zu schweren Unruhen, seit 1923 gewann die NSDAP immer mehr an Einfluss – 1931 kam es in Anwesenheit von Hitler zu einem Aufmarsch von ca. 10.000 SA-Leuten vor dem Braunschweiger Schloss während des 2. Weltkrieges war Braunschweig zahlreichen Bombenangriffen ausgesetzt – etwa 90 % der Innenstadt wurden zerstört, die Stadt gehörte damit zu den am schwersten zerstörten deutschen Städten – die Trümmerräumung wurde 1963 offiziell für beendet erklärt, dauerte aber tatsächlich noch etliche Jahre länger ab den 1950er Jahren schritt der Wiederaufbau, vor allem um Wohnraum zu schaffen, rasch voran – man baute eine moderne und vor allem autogerechte Stadt – nachträglich wurde dabei ein erheblicher Teil der historischen Bausubstanz zerstört, was jahrzehntelang zu Kontroversen führte - früher war Braunschweig die größte Fachwerkstadt Deutschlands – seit 1990 ist man bestrebt stadtdenkmälerlich wichtige Gebäude wieder aufzubauen

heute bedeutender Standort für Wissenschaft und Forschung – Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verliehen – neben drei Hochschulen eine Vielzahl von Bundesanstalten und Forschungseinrichtungen – Technische Universität, Hochschule für Bildende Künste, Luftfahrtbundesamt usw.

Dreieck Salzgitter bis Königslutter

Braunschweiger Schloss – von 1753 bis 1918 Residenz der Braunschweigischen Herzöge – wurde 1960 vollständig abgerissen – auf dem Gelände wurde der Schlosspark angelegt, welcher aber 2005 vollständig beseitigt wurde – bis 2007 wurde ein Einkaufszentrum, die so genannten Schlossarkaden, errichtet – die Westseite besteht aus einer Rekonstruktion der Schlossfassade

Burgplatz - geographischer und historischer Mittelpunkt mit bronzenem Löwen von 1166, der das Wahrzeichen der Stadt ist – es handelt sich um eine Kopie, das Original befindet sich in der Burg Dankwarderode
Burg Dankwarderode - Residenz Heinrichs Löwe – viele Kunstschatze u.a. Purpurseidenmantel Kaiser Ottos IV.



Dom St. Blasius – 1173 bis 1195 erbaut - von Heinrich dem Löwen - Wandmalereien aus dem 13. Jh. – zahlreiche historische Kunstwerke, wie z.B. das Imervard-Kruzifix von 1150

Braunschweigisches Landesmuseum – ursprünglich Stammhaus des Vieweg-Verlages

Huneborstelsches Haus – Fachwerkhaus von 1524

Stiftsherrenhäuser – 15. Jh. – hinter dem Dom

Aegidienkirche – auch Liebfrauenmünster St. Aegidien genannt - gotische Hallenkirche – 1115 gab es den ersten romanischen Bau – sie war Abteikirche des Benediktinerklosters St. Maria und Aegidius



Magnikirche – frühes 11. Jh. – 1252 neu gebaut – der Wiederaufbau nach dem Krieg wurde häufig kritisiert, weil er teilweise in moderner, einfacherer Form erfolgte - heute Mittelpunkt des Magniviertels – Gottfried Ephraim Lessing wurde auf dem Magni-Friedhof beerdigt



Martinikirche – 12. Jh. – auf Veranlassung von Heinrich dem Löwen erbaut – ursprünglich romanische Pfeilerbasilika – später zu gotischer Hallenkirche ausgebaut – Adlerglocke, größte Glocke Braunschweigs mit 500 kg



Michaeliskirche – 1157 geweiht – hat den Krieg fast unbeschädigt überstanden

Altstadtmarkt – Anfang des 12. Jh. angelegt – wichtiger Handelsplatz
Altstadtrathaus - 13. Jh. – gotisch - mit Figuren der Fürstengeschlechter am Laubengang

Gewandhaus - Hauptwerk der Renaissance - einst Kauf- und Festhaus der Gewandschneider und Tuchhändler

Marienbrunnen auf dem Marktplatz - 1408

Andreaskirche – die Türme gelten als inoffizielles Wahrzeichen – vermutlich 1160 als Saalkirche entstanden – ab 1230 dreischiffige Basilika – der Südturm ist heute mit 93 m immer noch der höchste Kirchturm Braunschweigs, ursprünglich maß er mal 122 m und galt damals nach dem Straßburger Münster und dem Stephansdom in Wien als dritthöchster Europas – durch Brände, Unwetter und Kriege stürzten die Turmhelme mehrfach ein



Dreieck Salzgitter bis Königslutter

Hochhaus am Schwarzen Berge – mit 22 Stockwerken und 66 m das höchste Wohngebäude der Stadt

Fernmeldeturm Broitzem – 154,65 m hoch – Sendeanlage der Telekom – 1971 erbaut, 1987 auf die heutige Höhe aufgestockt

Heizkraftwerk – Schornstein mit 198 m – 1983 erbaut

Fußballverein Eintracht Braunschweig – der bekannteste Sportverein der Stadt – 1895 gegründet – spielt heute in der 3. Liga, zwischen 1963 und 1985 in der 1. Bundesliga

Naturschutzgebiet Riddagshausen – als Europareservat seit 1962 ausgewiesen – beheimatet viele seltene Vogelarten – die ausgedehnte Teichlandschaft ist auf die Mönche des Zistersienserklosters zurückzuführen

Flughafen Braunschweig-Wolfsburg – im Norden – Verkehrsflughafen – wird vor allem von der Volkswagen AG genutzt aber auch von der allgemeinen Luftfahrt – außerdem sind hier Forschungsflugzeuge des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und der TU Braunschweig stationiert – der Flughafen wurde 1934/35 gebaut

Spezialitäten u.a.:

Braunschweiger Mettwurst oder Bregenwurst - isst man zu Braunkohl (Grünkohl)
Gebäck Eulen und Meerkatzen (Ulen un Apen) – die angeblich schon Till Eulenspiegel gebacken hat

Wirtschaft u.a.:

Automobilindustrie ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der Stadt – VW-Werk und zahlreiche Zulieferfirmen – außerdem hat die Volkswagen-Bank ihren Sitz in Braunschweig

Siemens unterhält ein traditionsreiches Werk in der Stadt, welches u.a. die Bahnbetriebstechnik für den Transrapid in Shanghai entwickelt hat

Zuckerindustrie - traditionell ist Braunschweig eines der Zentren – seit 1850 werden im Braunschweiger Raum Zuckerrüben angebaut – die Nordzucker AG ist der zweitgrößte Hersteller von Zuckererzeugnissen in Deutschland

Musikindustrie – Wilhelm Schimmel Pianofortefabrik GmbH, größter Hersteller von Klavieren und Flügeln – Grotrian-Steinweg GmbH – Streichinstrumente werden von der Firma Geigenbauer seit 1844 hergestellt – außerdem gibt es noch die Firma Sandberg Guitars, die hochwertige E-Gitarren herstellt

Hofbrauhaus Wolters

Feldschlößchen Brauerei

Kaffeespezialitäten Heimbs

geboren in Braunschweig:

Gustav Knuth – 1901 – Schauspieler – z.B. Große Freiheit Nr. 7

Günther Gaus – 1929 – Journalist, Diplomat, Politiker – u.a. Chefunterhändler mit der DDR-Regierung

Wolfenbüttel
(südlich der A39 –
südlich von
Braunschweig)

Kreisstadt – Landkreis Wolfenbüttel – Niedersachsen – an der Oker – zwischen Harz und Heide – ca. 54.000 Einwohner – als Lessingstadt bezeichnet

Bischofssitz der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche

Dreieck Salzgitter bis Königslutter

Wasserburg – um 1118 erbaut – zum Schutze einer Siedlung an einer Furt über die Oker – 1283 zu einer Residenzfestung ausgebaut – 1430 wurde Wolfenbüttel zur ständigen Residenz der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg - um 1500 ummauert – danach entstanden außerhalb der Stadtmauern Vorstädte – bis 1753 war Wolfenbüttel Residenzstadt des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel

Gottfried Wilhelm Leibnitz – wirkte hier von 1690 bis 1716 Philisoph und Wissenschaftler

Gotthold Ephram Lessing – wirkte hier von 1770 bis 1781 als Bibliothekar der Herzog-August-Bibliothek – er schrieb hier seine Werke „Nathan der Weise“ und „Emilia Galotti“ – Wohnhaus von Lessing, heute Museum – informiert über das Leben Lessings

Michael Praetorius – ab 1604 Hofkapellmeister (davor Kammersekretär) – 1609 schrieb er Textteile des Weihnachtsliedes „Es ist ein Ros entsprungen“

Schloss Wolfenbüttel – ursprünglich Wasserschloss (siehe Wasserburg) – zweitgrößtes erhaltenes Schloss in Niedersachsen – ausgedehnte Vierflügelanlage - durch Angriffe und Belagerungen mehrfach zerstört – heute Gymnasium, Bundesakademie für kulturelle Bildung und Museum – das Schloss hatte früher mehrere Türme, der höchste stammt von 1614 (Renaissance) und steht heute noch, er ist als Hausmannsturm bekannt – 1643 wurden im Schlosshof Arkaden eingebaut – zwischen 1714 und 1716 im Barock erhielt das Schloss eine Fassade aus Fachwerk – ab 1753, nach Verlegung der Residenz, stand das Schloss leer
im 16. Jh. wurde im Schloss das erste „stehende“ Theater Deutschlands gegründet – regelmäßig auftretende Theatergruppen brachten der Stadt den Ruf ein, Begründer des deutschen Theaters zu sein

in unmittelbarer Nähe des Schlosses befindet sich die Herzog August-Bibliothek, das Lessinghaus und das Kleine Schloss

Herzog August-Bibliothek – international bekannt – bedeutende Forschungsstätte für das Mittelalter und die frühe Neuzeit – im 17. Jh. galt sie als die größte Bibliothek nördlich der Alpen und wurde als 8. Weltwunder bezeichnet – 1572 gegründet – zwischen 1950 und 1968 war Erich Kästner Bibliothekar – ab 1968 begann der Ausbau zu einer europäischen Studien- und Forschungsstätte – 2006 waren in der Bibliothek etwa 900.000 Bände zu finden – die Bibliothek beherbergt u.a. das Evangeliar Heinrich des Löwen, welches 1983 für 32,5 Millionen DM erworben wurde

Kleines Schloss – auch Bevernsches Schloss genannt – Barockbauwerk – 1643 – wurde mehrfach ergänzt, umgebaut und wieder verkleinert – der heutige noch vorhandene Bau geht auf das Jahr 1730 zurück und besteht aus dem ursprünglichen Westflügel des Kleinen Schlosses – im 17. Jh. war es vornehmlich Wohnsitz des Erbprinzen – von 1687 bis 1712 beherbergte es eine Ritterakademie für Söhne adeliger Familien – berühmter Schüler war Baron von Münchhausen

Marienkirche – der erste bedeutende protestantische Großkirchenbau – 1608 begonnen – mit Stilelementen aus Gotik, Renaissance und Barock – in der Gruft unter der Kirche ist Praetorius bestattet – in der Fürstengruft 29 Mitglieder des

Dreieck Salzgitter bis Königslutter

Herzoghauses

Trinitatiskirche – gehört zu den bedeutendsten Kirchen des Barocks in Deutschland – 1719 geweiht – sie ersetzte eine Kirche von 1588

Feuerzangenbowle – die neuere Fassung mit Nadja Tiller und Walter Giller wurde in Wolfenbüttel gedreht

Jägermeister – aus Wolfenbüttel kommt der bekannte Kräuterlikör – Hauptsitz der Mast-Jägermeister AG

Ortsteil Salzdahlum – östlich der A39 – nordöstlich von Wolfenbüttel früher hieß der Ort lediglich Dahlem, das Wort Salz wurde hinzugefügt, nachdem in der Nähe des Ortes eine Salzquelle entdeckt wurde – auf dem östlich gelegenen Salzberg befand sich bereits um 1300 eine Saline, deren Betrieb 1853 eingestellt wurde – im niedersächsischen Raum geht der Ursprung vieler Salzquellen auf das Zechsteinmeer zurück, welches sich vor 200 Millionen Jahren vom Ozean trennte

Lustschloss Salzdahlum – Herzog Anton Ulrich träumte von einem Schloss, welches Versailles den Rang ablaufen sollte – 1677 Baubeginn – es entstand ein prächtiges Barockschloss mit mehreren Innenhöfen – 1713 besuchte Zar Peter der Große Salzdahlum – 1733 heiratete Friedrich der Große hier Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern – die leichte Holzbauweise des Schlosses war nicht von langer Dauer, der feuchte Untergrund ließ die Gebäude verfallen – 1811 schenkte König Jerome von Westfalen der Stadt Braunschweig die Schlossbauten und erwartete eine repräsentative Herrichtung, die Stadt ließ die Gebäude aber 1813 abreißen – heute ist nur noch das einstige Torhaus zu sehen

Jungfrauen-Kloster – 1701 in der Nähe des Schlosses gegründet – 1791 wurde das Kloster nach Wolfenbüttel verlegt, nachdem die Gebäude ebenfalls baufällig geworden waren

Kirche St. Jürgen – als Erbauungsjahr wird ungefähr 1200 vermutet – Übergangsstil zwischen Romanik und Gotik

Cremlingen
(südlich der A39 – am Autobahnende)

Landkreis Wolfenbüttel – Niedersachsen – ca. 12.800 Einwohner – am Elm (25 km langer Höhenzug mit dem größten Buchen-Hochwald Norddeutschlands)

Thermalquelle – kurz nach Beginn des 20. Jh. stieß die Mitteldeutsche Erdölbohrergemeinschaft in 410 m Tiefe auf 34 Grad warmes Thermalwasser – es kam der Traum von einem Heilbad auf – um 1930 versuchte man den Badebetrieb zu organisieren – der Weltkrieg durchkreuzte die Pläne – 1973 wurde das Gelände einem inzwischen wieder aufgelösten Truppenübungsplatz zugeschlagen – vergeblich versuchte man die Quelle mit Sand zu verschließen – noch heute sprudeln stündlich etwa 7600 Liter Thermalwasser ungenutzt in die Landschaft

Ortsteil Destedt – südlich der B1 – südöstlich von Cremlingen
Schloss Destedt – als Wasserburg im 12. Jh. erwähnt – 1693 entstand der heute Schlossbau im Barockstil – ab 1750 wurde der Park angelegt mit überwiegend amerikanischen Bäumen

Dreieck Salzgitter bis Königslutter

Ortsteil Hemkenrode - südlich der B1 – südlich von Destedt
Kalksteinbrüche – ab 1904 Braunschweigische Elmkalk- und Steinwerke – 1946 wurde ein neuer Steinbruch im Destedter Forst erschlossen, der per Seilbahn mit dem Werk verbunden war – ab 1954 Aufbau einer Zementfabrik – 1971 geschlossen

Ortsteil Abbenrode – an der B1– östlich von Cremlingen
Windmühle – von ihr wurde bereits 1775 berichtet – 1779 durch Feuer vernichtet, danach erst 1878 wieder aufgebaut
Mittelwellensender der Telekom (wird auch gelegentlich als Sender Königslutter bezeichnet) seit 1962 mit drei Sendemasten – 188 m, 137 m und 99 m hoch –

Königslutter am Elm (an der B1 – südlich der A2)

Landkreis Helmstedt – Niedersachsen – ca. 16.200 Einwohner – im Naturpark Elm-Lappwald

Wasserburg - um 1200 vom Herzog von Braunschweig errichtet – um sie herum entwickelte sich der Marktort, dessen Aufblühen vor allem die Brautätigkeit bewirkte - 73 Häuser hatten Braurecht für das so genannte Ducksteiner Bier, eine Art Weizenbier – das Duckstein-Bier wurde in großen Mengen in die Städte Magdeburg, Halle, Leipzig, Berlin, Hamburg und Kassel geliefert und auch in die Niederlande exportiert – sehr geschätzt wurde es am preußischen Hof

Königsdom - ab 1135 gebaut ließ Lothar von Süpplingenburg, der 1133 in Rom zum Kaiser gekrönt wurde – den mächtigen Dom als Grabeskirche errichten - für Teile der Stiftskirche St. Peter und Paul, wie z.B. das Löwentor und die Träger im Kreuzgang, dienten italienische Bauwerke als Vorbild - nach dem Tode des Kaisers (1137) wurde er im noch unvollendeten Dom beigesetzt – danach wurde das Bauwerk in vereinfachter Form vollendet - die Westtürme wurden erst im 15. Jh. fertig gestellt
Kaiser-Lothar-Linde – fast 900 Jahre alt – vor dem Dom
Kaiserdom-Museum – seit 1986 – Dombauhütte erläutert die Baugeschichte des Doms und das Handwerk der Steinmetze

Stadtkirche Königslutter St. Sebastian und Fabian – Hallenkirche – die ältesten Teile stammen aus dem 12. Jh. – der Kirchturm entstand ebenfalls im 12. Jh. – das Dach des Turms nahm erst im Rahmen einer Sanierung von 1744 seine heutige Gestalt an

Lutterspring – eigentlich Abt Johann Fabricius-Quelle – das Quellenhaus aus Elmsandstein stammt von 1708 – Quelle des Baches Lutter – es handelt sich um eine der stärksten Quellen im norddeutschen Raum mit einer durchschnittlichen Schüttung von 230 l pro Sekunde – sie wird noch heute zur Trinkwassergewinnung genutzt

Informationszentrum Geopark Harz – 2003 eröffnet für den Geopark Harz – Braunschweiger Land – Ostfalen - es stellt das beschriebene Gebiet erdgeschichtlich vor und ist die Eingangspforte für die GeoPark-Region

Museum Mechanischer Musikinstrumente – mehr als 200 Objekte von internationalem Rang – zurückgehend auf eine Privatsammlung

Otto Klages-Sammlung - eine der schönsten geologischen Privatsammlungen Deutschlands mit über 2.000 Fossilien, Steinen und Mineralien – in einem der schönsten Fachwerkhäuser der Stadt, 1670 erbaut

Dreieck Salzgitter bis Königslutter

Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen – FEMO – mit zahlreichen Erlebnispfaden, Erlebnisgärten und Steinbrüchen

Samuel Hahnemann – Begründer der Homöopathie – zwischen 1796 und 1799 betrieb eine Arztpraxis im Ort – er verließ Königslutter, weil er wegen seiner selbst hergestellten Medikamente von den Apothekern angefeindet wurde

Ortsteil Bornum – an der B1 – westlich von Königslutter

Neues aus Uhlenbusch – Ende der 1970er Jahre war Bornum Schauplatz dieser ZDF-Kinderserie – der Laden von „Tante Appelboorn“ steht direkt neben der Kirche und wird heute als Wohnhaus genutzt

Ortsteil Beienrode – im Tal der Schunter – nördlich von Königslutter – südlich der A2

im 19. Jh. Kali-Bergbau, der jedoch im 20. Jh. wieder aufgegeben wurde der Ort lag vor der Wiedervereinigung nur wenige Kilometer von der innerdeutschen Grenze entfernt und gehörte damit zum strukturschwachen Zonenrandgebiet

Haus der helfenden Hände – diakonisches Altenpflegeheim – 1949 gegründet – das Gebäude ist ein ehemaliger Gutshof aus dem 18. Jh. – zugleich ist es Tagungshaus

Schunter

57 km langer Nebenfluss der Oker – entspringt am Nordostrand des Elm – mündet nordwestlich von Braunschweig in die Oker

ab Mitte des 18. Jh. bemühte man sich die Schunter für die Flösserei von Brennholz zu nutzen - 1746 wurde die Projektierung für die Schiffbarmachung bewilligt – es gab 6 Schiffe mit einer Länge von 11,50 m, einer Breite von 1,70 m und einer Tiefe von 0,60 m – Flößerei und Schifffahrt florierten nur bis 1788

Naturpark-Elm-Lappwald

(rund um Königslutter)

ca. 470 qkm - größtes Laubmischwaldgebiet Nordwest-Deutschlands - artenreiche Flora - großer Wildbestand – in den Randgebieten befinden sich zahlreiche Freizeiteinrichtungen – gegründet wurde der Park 1977 – er ist inzwischen Bestandteil des Geoparks Harz

der Naturpark war bereits in der Jungsteinzeit besiedelt, davon zeugen Megalith- und Hügelgräber – es wurden urtümliche Jagdwaffen gefunden, die bereits 400.000 Jahre alt sind

ca. 500 km Rad- und Wanderwege erschließen die Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten

Tetzelstein – im Zentrum des Parks – er und ein neugotisches Denkmal erinnern an die Tetzelsage

Johann Tetzel, der berühmte Ablassprediger, wurde an dieser Stelle vom Ritter Hagen beraubt - Hagen hatte sich zuvor bei Tetzel erkundigt, welchen Ablass er zu zahlen haben, wenn er einen Raubüberfall ausübe und zahlte den von Tetzel genannten Betrag an ihn – zu diesem Zeitpunkt wusste Tetzel noch nicht, dass er selbst das Opfer werden sollte